

g e o r g k l e i n

turmlaute.1: Hungerturm

TOWER TRILOGY

Why we build towers? Mit dem Hungerturm des Mittelalters beginnt die künstlerische Erörterung der Bedeutung von Türmen als Machtsymbolen in unserer Gesellschaft, die über den Wachturm der diktatorischen Staatssysteme bis zu den global herrschenden Banktürmen der Gegenwart führt.



turmlaute.1: Hungerturm
Audio-Video-Installation
mit Texten von Dante Alighieri und Franz Kafka
Stimme: Anna Clementi

Video-Triptychon mit 7-Kanal-Audio
Audio-Video-Loop: 16 min.

mousonturm Frankfurt (D): 24.8. - 9.9. 2006

Turmruine Olevano Rom. (IT): 16.9.-23.9. 2006

Mit Unterstützung der Dt. Akademie Rom / Villa Massimo

TOWER TRILOGY : WHY WE BUILD TOWERS
turmlaute.1: starvation tower | Hungerturm
turmlaute.2: watch tower | Wachturm
turmlaute.3: bank tower | Bankturm



Thema der Installation ist Pathos. Für die Installation wurde ein Solo-Gesangsstück komponiert, das Pathos generiert, und mit der Vokalperformerin Anna Clementi (Rom) eine audiovisuelle Aufnahme gemacht, die dieses Pathos in der Musik auf eine neue Art und Weise zeigt: einmal im sängerischen Durchlauf und anschließend als die Geschichte ihres Singens in Form von Videostills, als Stillleben, als „nature mortes“. Die verschiedenen Gesichtsausdrücke der Sängerin kommen in einer Deutlichkeit zum Vorschein, wie es im Konzert nicht möglich ist - aufgrund der andersartigen Zeitlichkeit: sowohl in den eingefrorenen Nahaufnahmen der stills, als auch im Gesamtdurchlauf, wenn am Ende des Loops der Endzustand wieder auf den Ausgangszustand der Sängerin trifft, und verdeutlicht, wie die Sängerin das Lied "durchlebt" hat.

Das Video-Triptychon zeigt einen Frauenkopf (die), die verschiedene Laute, Texte und Gesangspartien von sich gibt. Dabei vollzieht sie Bewegungen mit dem Kopf nach links, rechts, oben, unten. Das Videobild ist dreiteilig aufgebaut, in der Mitte ein singender Kopf, links und rechts ein lesender Kopf. Alle drei Bilder sind mit kurzem Zeitversatz gedoppelt, so dass sich die sich bewegenden Körperteile des Gesichts gesondert abzeichnen.



Die verwendeten Texte von Dante (Ugolino-Geschichte, L'inferno, 33. Gesang) auf italienisch und Kafka („Der Hungerkünstler“) auf deutsch handeln vom Hungern, von der ins Extrem getriebenen Beherrschung und Selbstbeherrschung, Macht und Ohnmacht – ob mit politischen oder quasi künstlerischen Absichten. Die Komposition auf Dantes Text ist in einem altertümlichen Stil gehalten, ein Klagelied, das einen starken, mit Pathos=Leiden erfüllten Gesichtsausdruck evoziert. Dieser visuelle Ausdruck wird einmal fließend mit dem Gesang wiedergegeben (10min.). Danach wird er stumm wiederholt, in erstarnten Bildern, einer Folge von 33 Standbildern (6min), in deren langsamen Überblendung sich starke Verzerrungen bilden.

Der Kafka-Text wird doppelt und zeitversetzt gelesen, während des 16min.-loops insgesamt fünfmal und akustisch dabei immer stärker in die Höhe gefiltert, in drei Kurven des Verschwindens, bis zur Unhörbarkeit. Durch die Filterungen werden die gesprochenen Worte zu Geräuschen, die sich variabel in den Raum auf die fünf Lautsprecher verteilen. Akustisch ergänzt wird das Ganze durch Komprimierungstöne, die beim minderwertigsten MPG-Komprimieren von Rauschen entstehen. Entsprechend den Bildverdoppelungen treten Gesangsverdoppelungen und Redetextvervielfachungen auf, die jedoch im Gegensatz zum Video variabel gehalten sind, also live per Computer erzeugt werden, so dass der Loop sich von Mal zu Mal verändert.